

ländischen Mitbewerbes in Rußland eifrig Propaganda gemacht habe.\*) Er drang bei dem Zaren Alexei Michailowitsch mit seinen Ratschlägen, die Einfuhr von Manufakturen einzuengen, zwar nicht durch, doch traten im letzten Viertel des 17. Jahrhunderts bereits deutliche Anzeichen zutage, daß die Woge merkantilistischer Politik, welche die aufstrebenden Nationalstaaten Westeuropas erfaßt hatte, auch über die Grenzen zum Zarenreich nach Osten vorgebracht war. Einen festen Niederschlag konnte die merkantilistische Bewegung auf russischem Boden allerdings erst bilden, nachdem Peter der Große das bekannte „Fenster nach Europa“ durchgebrochen hatte.\*\*)

## 2. Kapitel. Die Anfänge industrieller Betätigung. — Peter der Große (1682 bis 1725). — Handelsmonopole und Merkantilismus.

Die Anfänge industrieller Betätigung auf dem Boden Rußlands könnten wir bis in das Dunkel der Vergangenheit der slawischen Stämme zurückverfolgen; wir könnten aus den Aufzeichnungen alter Chronisten berichten, daß die Russen geschickt waren im Gerben der Häute, im Schmieden von Eisen und Schmelzen von Kupfer, im Bearbeiten von Gold und Silber wie im Verfertigen von Waffen und im Weben von Linnen. Solchen Spuren eines gewissen Gewerbefleißes begegnen wir bekanntlich bei allen Völkern, auch in den ältesten Zeiten, und wir nehmen an ihnen Interesse nicht nur um ihrer selbst willen vom Standpunkt des historischen Forschers, sondern auch wegen der Verknüpfung der einzelnen Tatsachenreihen mit der nachfolgenden wirtschaftspolitischen Entwicklung, die häufig aus jenen entlegenen Quellen herzuleiten ist. Die verschiedenartigen Momente des russischen Gewerbewesens bilden jedoch keine derartige Stufenfolge; im 17. Jahrhundert, ja wenn man will, bis zum Anbruch des 19. Jahrhunderts, ist von einer fortschreitenden Ausgestaltung und von einem allmählichen Heranreifen der Industrie noch nichts wahrzunehmen. Was wir dort erblicken, sind Keime nationalen Gewerbefleißes, die kärglich aufgehen, dann aber wieder zum Stillstand verurteilt zu sein scheinen, oder auch fremdländische Stecklinge, häufig durch absolutistischen Machtpruch in einen ihrem Gedeihen wenig zuträglichen Boden verpflanzt. Nicht alle diese Ansätze verkümmern, mancher Zweig gewerblichen Schaffens gewinnt zu Zeiten sogar eine erhebliche Ausbreitung; im Vergleich zu der Gesamtheit der im Volke schlummernden produktiven Kräfte sind es aber doch immer nur Erscheinungen von verhältnismäßig geringem Belang.

\*) Lodyshenski, S. 43 und 39.

\*\*\*) Vergl. die Bücher Brückners, Zwan Possoschkow, Ideen und Zustände in Rußland zur Zeit Peters des Großen (Leipzig 1878), sowie: Peter der Große (Leipzig 1879).